

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachschuß; die 3-spaltige Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 87

Stolp, Mittwoch, den 13. April 1927

51. Jahrgang

## Die Wirren in China.

Maßnahmen gegen Tschangtschjin.

Moskau, 12. April. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Das Volkstommissariat des Auswärtigen erhielt von Eugen Tschin ein Telegramm, worin das tiefe Bedauern der nationalistischen Regierung anlässlich des Pekinger Ueberfalls ausgesprochen und erklärt wird, daß die nationalistische Regierung gegen die von Tschangtschjin der Souveränität und der Würde der Sowjetregierung zugesetzte Verleumdung strenge Maßnahmen ergreifen werde.

In dem Antworttelegramm erklärt Karachan, die Sowjetregierung habe nicht bezweifelt, daß die von der Pekinger Polizei verübte Gewalttat die Entrüstung der nationalistischen Regierung erregen werde.

Eine chinesische Drohung.

London, 12. April. Der nationalistische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Sun Tai Tschin, erhob nach einer Meldung aus Schanghai gegen die Einstellung der Sowjet-Botschaft und gegen das Ueberfliegen chinesischer Gebiete durch britische Flugzeuge Einspruch und verlangte die sofortige Einstellung dieser ungesetzmäßigen Handlungen und eine annehmbare Entschädigung, da sonst die Kantun-Truppen offensivere Maßnahmen gegen die britischen Flieger ergreifen würden.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Schanghai: Gestern abend wurde der Führer der Gewerkschaften festgenommen und vor ein Kriegsgericht gebracht. Er soll eingeschanden haben, von den Kommunisten bezahlt worden zu sein, um den Führer des rechten Flügels der Kommunisten-Partei zu erwidern. Der Verhaftete hat einen Befehl über die Entwaffnung der Gewerkschaften unterzeichnet. Um vier Uhr früh hat ein Abteil von 10 000 Antikommunisten den von den Gewerkschaften besetzten Südbahnhof angegriffen. Nach einstündigem Geßicht haben diese das Gebiet räumen müssen. Man rechnet mit einem Uebergreifen der antivolkschweristischen Aktion auch auf andere Vorstädte.

Anhänger Tschangtschjins veranstalteten heute morgen umfangreiche Hausdurchsuchungen in den Büroräumen der roten Arbeiterverbände in den Vororten Schanghais. Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Mitgliedern der Arbeiterverbände wurden 15 Arbeiter getötet und viele verwundet, 600 wurden entwaffnet und festgenommen. Sieben Maschinengewehre, 300 Gewehre, Pistolen, Bomben und zahlreiche Munition wurden beschlagnahmt. Ähnliche Hausdurchsuchungen wurden in Hankau vorgenommen, wo zahlreiche Personen entwaffnet und verhaftet wurden.

Vormarsch der Nordtruppen.

London, 12. April. „Morningpost“ berichtet aus Schanghai, daß die dortigen Nationalisten durch den andauernden Vormarsch der Nordtruppen auf drei Fronten sehr beunruhigt seien. Die Truppen Sutschuanjans verfolgten die zurückweichenden Kantonesen südlich Tschingtschang; inzwischen treiben die Truppen Tschangtschjins die Kantonesen auf Hankau zurück. Eine Einnahme Pukaus werde jeden Augenblick erwartet. Schwere Kämpfe finden im Tschutschau-Sektor statt, wo sich die Kantonesen, wie gemeldet wurde, auf den allgemeinen Rückzug über den Fluß vorbereiten.

Privaten, anscheinend zuverlässigen Meldungen zufolge, sollen die Nordtruppen rasche Fortschritte in Richtung Hankau machen und jetzt 80 Meilen von Hankau stehen. — „Morningpost“ zufolge wird aus Peking gemeldet, Tschangtschjin erkläre, daß aus den Dokumenten, die bei der Durchsuchung des Pekinger Sowjetgebäudes gefunden wurden, hervorgehe, daß der Sowjetbotschafter in Peking das Haupt der Geheimagenten in Nordchina ist. Es werde erwartet, daß Tschangtschjin alle Sowjetbeamten, seien es Konsulats- oder andere Beamten, entlassen und wahrscheinlich auch die vollständige Kontrolle der chinesischen Eisenbahnen übernehmen werde.

Geht Japan ein?

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Die Haltung der Japaner beansprucht das stärkste Interesse, da alle Anzeichen auf eine allgemeine Mobilisierung des japanischen Heeres hindeuten. Der Berichterstatter fragt, ob man eine offene Kriegserklärung gegen Kurland abwarten müsse, oder ob die mobilisierten Kräfte nur für eine Veränderung im engeren Rahmen bestimmt seien. Die japanischen Einwohner in Hankau sandten ein Ultimatum an ihre Regierung und forderten, daß eine Expeditionstreitkraft sofort geschickt werde, um das ihnen zugesagte Unrecht zu sühnen. Der Korrespondent schließt, die aller nächsten Wochen werden Ereignisse von größter Bedeutung im Fernen Osten sein. Aus Peking wird dem „Daily Telegraph“ berichtet, Gerüchte über das Eintreffen großer japanischer Verstärkungen in der mandschurischen Eisenbahnzone seien im Umlauf. — „Daily Mail“ meldet aus Tokio, japanische Korrespondenten in Charkow berichteten über die Zusammenziehung großer russischer und chinesischer Kontingente an der sibirischen Grenze. Weitere vier Torpedobootzerstörer sind von Tokio aus angewiesen worden, sich zur Ausreise nach Schanghai bereit zu halten. Nach Meldungen aus Schanghai durchsuchten 500 ja-

panische Matrosen in Tschapei außerhalb des von den Fremden besetzten Gebietes ein Viertel der Chinesenstadt nach bewaffneten Kommunisten. Aus Hankau wird berichtet, daß der japanische Konsul eine Mitteilung an Tschin geschickt habe, worin er erklärt, 3 japanische Zerstörer seien auf dem Wege nach Hankau mit genügenden Verstärkungen, um die Chinesenstadt in Grund und Boden zu schießen, was auch ohne zu zögern geschehen werde, wenn der geringste Versuch unternommen werden sollte, in die japanische Konzession einzudringen.

## Der neue Kurs des Zentrums.

Dr. Vell über Außen- und Innenpolitik.

Münster, 12. April. Auf dem heutigen westfälischen Zentrumsparteitag in Münster verbreitete sich Reichsminister a. D. Dr. Vell über die bedeutungsvollen Fragen der Außen- und Innenpolitik und knüpfte daran programmatische Darlegungen über die neuzeitlichen Aufgaben des Zentrums, wobei er dessen besonders schwierige und verantwortungsvolle Stellung in der gegenwärtigen Koalition hervorhob. Auf außenpolitischem Gebiet nannte er die deutsch-französische Verständigung das Kernstück der internationalen Versöhnungspolitik. Die beste „Sicherung“ bestehe in der Beseitigung des wechselseitigen Mißtrauens und der darauf gegen den Geist und den Zweck des Völkerbundes begründeten Maßnahmen, namentlich der unerträglichen gegen Artikel 431 des Versailler Vertrages verstoßenden Fortdauer der Besatzung und des Rüstungswalles rings um das entwaffnete Deutschland. Das Problem eines engeren Zusammenschlusses der Staaten Europas dürfe nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Voraussetzungen seien: Gleichstellung aller beteiligten Staaten, Wahrung der Selbstständigkeit der Eigenart jedes Landes, enge Verbindung mit dem Völkerverbund, tunlichst als dessen europäische Sektion. Was das Dawes-Abkommen angeht, so werde es heute selbst im Ausland schwerlich noch einen ernsthaften Kenner von Finanz und Wirtschaft geben, der sich nicht — zumal aus den jüngsten Reichstagsverhandlungen — davon überzeugt habe, daß die für das nächste Jahr vorzusehenden Reparationsleistungen von 2,5 Milliarden Goldmark unsere Finanz- und Wirtschaftskraft selbst bei äußerster Anspannung weit übersteigen.

Zur Innenpolitik besprach Dr. Vell die trennenden Finanz-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturprobleme. Der provisorische Finanzausgleich sei ein notgeborenes Kompromiß, dessen verfassungsmäßige Verabschiedung im Reichstage aber unanfechtbar sei. Der endgültige Finanzausgleich werde in unlösbarem Zusammenhang stehen mit der dann nicht mehr aufschiebbaren Neuordnung des gesamtpolitischen Verhältnisses von Reich und Ländern. Festigung der Reichseinheit und Aufrechterhaltung des föderalistischen Charakters des Reichs ständen sich dabei keineswegs irgendwie gegenständig gegenüber. Der Schwerpunkt werde auch nicht im Süden liegen, dessen Länder in ihrer durch Reichsverfassung gewährleisteten Selbstständigkeit und Eigenart zu erhalten seien, sondern einmal in der zu vereinbarenden Regelung eines engeren Verhältnisses Preußens zum Reich und dann in der allseitig erwünschten Stützung leistungsfähiger kleiner Länder, sei es durch Zusammenschluß oder Anschluß. Die vorzeitige Kritik und Ablehnung der Konkordate werde der Sachlage durchaus nicht gerecht. Man möge doch die Gesetzvorlage als notwendigen Vorläufer jedes Konkordates abwarten, bevor die Öffentlichkeit beunruhigt werde durch die jeder positiven Grundlage entbehrende Behauptung untragbarer Verletzung von Staatshoheitsrechten.

## Das Plauener Urteil.

Was in der Begründung gesagt wird.

In der sehr ausführlichen Begründung des Urteils im Plauener Prozeß, durch das der Angeklagte Dr. Müller zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, wird u. a. ausgeführt: Der Sinn der Neuproduktion des Angeklagten Dr. Müller sei klar. Die Evaporator werde beschuldigt, Kriegsmaterial nach Polen, damals einem feindlichen Lande, das deutsches Land rauben wollte, verschoben zu haben. Wenn in diesem Zusammenhang von einem Strafverfahren gesprochen werde, so könne es sich nur auf ein Verfahren beziehen, das wegen einer landesverräterischen Handlung eingeleitet sei, und wenn weiter gesagt werde, Strefemann habe das Verfahren abgeben lassen, so könne das nur heißen, er habe mit Kenntnis der landesverräterischen Handlungen das Verfahren von seinem Schützling Litwin abwägen lassen. Der Vorwurf sollte geeignet sein, den Minister in den Augen der Welt unmöglich zu machen und sollte die Gelegenheit bieten, in einem Strafverfahren den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Der Wahrheitsbeweis konnte sich nur darauf erstrecken, ob die Evaporator-A.-G. Kriegsmaterial vorsätzlich nach Polen verschoben, und ob Dr. Strefemann bewußt in das infolge dieser Verschöbung eingeleitete Verfahren zugunsten der Be-

schuldigten eingegriffen habe, und ob das Verfahren infolge dieses Eingriffes verhandelt sei. Es wird dann ausgeführt, daß in Wahrheit nur

der Fall der 29 Waggons

übrig geblieben sei. Dieser Fall liege nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme so:

Die Evaporator-A.-G. hatte etwa 12 000 Tonnen Vente-munition von der italienischen Regierung gekauft, und zwar zur Ausfuhr. Da die Delaborierung nicht schnell genug vor sich ging, wurde mit der das Deutsche Reich verretenden Treuhändergesellschaft ein Umtauschverfahren beschlossen, nach dem der Evaporator-A.-G. an Stelle der italienischen Munition 3000 Tonnen delaborierter deutscher Granaten überlassen wurden. Dieser Schrott wurde aus Lagern, die unter der Kontrolle von Ententoffizieren standen, ausgeführt. Die Ausfuhr-genehmigung war vorhanden. Die Genehmigung für den Umtausch war mündlich erteilt worden. Eine Umschreibung der Ausfuhr-genehmigung ist nicht erfolgt, und das ist der einzige Punkt, in dem den Leitern der Evaporator-A.-G. ein Vorwurf zu machen ist. Die Beschlagnahme der 29 Waggons ist erfolgt, weil die damit besetzten Beamten aus der jetzt-fälligen Lagerung der Granaten schließen wollten, daß der Granatschrott als wieder verwendungsfähiges Kriegsmaterial ausgeführt werden sollte. Es erfolgte aber schnell die Aufhebung der Beschlagnahme. Die Wiederbeschlagnahme in Dresden hatte ihren Grund in der gleichen Vermutung, die jedoch völlig widerlegt ist.

Wegen Verletzung der Ausfuhrbestimmungen wurde erst 1922 gegen die Litwin ein Strafverfahren eröffnet, das in zweiter Instanz mit deren Verurteilung zu geringen Geldstrafen endete. In diesem Verfahren hat Dr. Strefemann überhaupt nicht eingegriffen. Nur in Beschlagnahmeverfahren, das sein Strafverfahren ist, hat Dr. Strefemann als Aufsichtsratsmitglied der Evaporator A.-G. an den Reichswirtschaftsminister, der auf dem Verwaltungswege die Aufhebung ver-fügte konnte, das Schreiben mit der Bitte um Prüfung ge-richtet, und zwar bevor das Reichswirtschaftsgericht mit dieser Frage befaßt war. Dieser Brief bedeutet also keinen Eingriff in ein Verfahren und enthält kein Bestreben, das Verfahren abzubiegen.

Der Vorsitzende fuhr sodann fort: Aus all diesen Gründen ergebe sich die völlige Haltlosigkeit der Vorwürfe. Da diese eine schwere Ehrenkränkung bedeuteten, sei auf eine Bestrafung aus § 186 zu erkennen und da es sich um eine öffentliche Verleumdung handele, auf Veröffentlichung des Urteils gemäß § 200 des St. G. B. Der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) könne dem Angeklagten nicht zubilligt werden, da sein Vorgehen, durch Verleumdungen ein Strafverfahren gegen sich zu erzwingen, in dem er etwas beweisen solle, gegen die guten Sitten verstoße.

Bei der Strafzumessung falle erschwerend ins Gewicht, daß es sich um eine Verleumdung des Repräsentanten des deutschen Volkes im Ausland gegenüber handele und daß der Angeklagte sich der Tragweite seiner Handlung bewußt sein mußte. Zu Gunsten des Angeklagten spreche, daß er an die Wahrheit seiner Behauptungen geglaubt habe, dem Vaterland einen großen Dienst zu erweisen. Uebri-gens habe er sich in uner-schrockener Weise exponiert und sei durch die über das Maß des Erlaubten hinausgehenden Antwortkriege der Deutschen Volkspartei in Plauen schwer gereizt worden. Aus diesen Gründen habe das Gericht von einer Freiheitsstrafe abgesehen, sei aber wegen der Schwere der Verleumdung auf die höchste Geldstrafe 10 000 RM., zugewiesen.

Gegen das Urteil ist von Dr. Müller Berufung eingelegt worden.

## Mehr Rückgrat!

Schwere Vorwürfe gegen die deutsche Handelsdelegation.

Edenkoben, 11. April. Die am Sonntag in Edenkoben versammelten Winzer unter dem Vorsitz des Präsidenten des Badenerischen Weinbauverbandes, Geheimrat Dr. von Postemann-Jordan-Deidesheim, beschloffen einstimmig, folgende Entschließung an die Reichsregierung zu richten:

In größter Erregung für die Wirkungen und Folgen des in Frankreich abgeschlossenen Handelsprovisoriums und der Frankreich eingeräumten Meißbegünstigung protestieren die heute in Edenkoben versammelten pfälzischen Winzer auf das schärfste gegen die vom Reiche betriebene Zollpolitik. Die deutschen Unterhändler haben ihre selten günstige Position Frankreich gegenüber in keiner Weise ausgenutzt und selbst ihre letzten Trümper preisgegeben, worüber man sich in französischen Blättern mit Recht lustig macht. Die pfälzische Winzer-schaft und der pfälzische Weinhandel fordern zu den Verhandlungen zum Abschluß des endgültigen Vertrages mit Frankreich mehr Rückgrat und Verständnis für die Nothlage des rheinischen Weinbaues und Weinhandels, sowie, daß Vertreter des Weinbaues hinzugezogen werden. Die Pfälzer Winzer verlangen von der Reichsregierung, daß ihnen für ihre rastlose Tätigkeit ein Gristenzumutungs-erlaubt.



# Polnische Dreifigkeit.

Protokolle gegen den Oberschlesienfilm.

Berlin, 12. April. Der polnische Gesandte in Berlin hat heute abend im Auswärtigen Amt eine Protokolle der polnischen Regierung überreicht, die sich gegen die Aufführung des Oberschlesienfilms „Land unterm Kreuz“ (in Deutschland) richtet. Nach aus Warschau vorliegenden Meldungen wendet sich die Note gegen die „falschen und tendenziösen Bilder“, die nach polnischer Auffassung geeignet wären, „die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu stören“.

Das Reichskabinett hat zu der Note noch nicht Stellung genommen und beabsichtigt, wie von zureichender Seite erklärt wird, auch vorerst nicht, sie zu veröffentlichen. Immerhin wird aus maßgebenden, der Regierung nahestehenden Kreisen bereits jetzt berichtet, daß die Regierung weder einen Anlaß sehe, gegen den Film vorzugehen, noch eine gesetzliche Handhabe dafür bestehe. Im übrigen ist man über den neuesten polnischen Vorstoß in Berlin außerordentlich empört, zunächst einmal, weil es sich bei dem Oberschlesienfilm um eine durchaus sachliche Darstellung geschichtlicher Tatsachen handelt; im anderen Falle wäre der Film seitens der Filmoberprüfstelle überhaupt nicht genehmigt worden. Darüber hinaus erscheint die polnische Note um deswillen auffällig dreist, weil Polen alle Verantwortung hätte, zunächst einmal in seinem eigenen Lande für Ordnung zu sorgen. Es muß festgestellt werden, daß die polnische Regierung monatelang die Durchführung des berüchtigten deutsch-polnischen Heffilms „Die vier apokalyptischen Reiter“ in Warschau einpruchlos geduldet hat, obwohl es dabei zu ständigen stürmischen Kundgebungen gegen Deutschland gekommen ist. Auch die Filmkritiken der polnischen Presse haben diese Deutshenbege liebevoll fortgesetzt. Im Augenblick wird in Warschau ein Film vorgeführt: „Die große Parade“, und zwar vor ausverkauften Häusern. In diesem französischen-amerikanischen Heffilm werden die Deutschen aufs Schwerste beschimpft und als Barbaren hingestellt. Den gleichen Erfolg finden diese Heffilme auch in der polnischen Provinz. Die besondere Dreifigkeit der polnischen Note ist durch diese Vorgänge in Polen wohl am sinnbildlichsten gekennzeichnet.

## Die Katastrophe der „Titanic“.

(Zum 14. April 1927).

Zum fünfzehnten Male jährt sich am 14. April d. J. der Tag, da mit der über alle Massen grauenvollen Katastrophe des englischen Riesendampfers „Titanic“ ein Unglück die Welt erschütterte, wie man es bis dahin auf dem Gebiete der Schiffskatastrophen noch nicht gekannt hatte.

Die „Titanic“, die der White-Star-Linie gehörte und insgesamt 45 000 Tonnen umfaßte, war mit einem ungefähren 1000 Fuß hohen Eisberg in voller Fahrt bei Cape Race in Neufundland zusammengestoßen. Von den 2440 Menschen, die an Bord des Dampfers weilten, kamen nicht weniger als 1635 in jämmerlicher Weise ums Leben. Der Zusammenstoß erfolgte um 11 Uhr abends. Bierzig Minuten später wurden die Rettungsboote besetzt. Da diese aber in nicht ausreichender Zahl zur Verfügung standen — worauf auch die ungewöhnliche Schwere der Katastrophe zurückzuführen ist —, brach alsbald eine unbeschreibliche Panik aus. Kämpfe von furchtlichster Heftigkeit entbrannten um die Boote. Die Verzweiflung schuf eine Tragödie von ungeheuerlichsten Ausmaßen. Bei den Kämpfen um die Rettungsboote wurden sogar etwa sechs Passagiere durch Schüsse niedergestreckt. Das Schiff ging zwei Stunden 25 Minuten nach dem Zusammenstoß unter. Einige Minuten vorher waren die Dampfessel explodiert. Am anderen Morgen um acht Uhr kam an der Unglücksstelle das erste Schiff, die „Carpathia“, an, um die Geretteten aufzunehmen.

## Fürerböter.

Von Wilhelmine Fled.

(16. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten)

Zum Glück erschien jetzt als Lechter Frommann mit Heinz von Haren und ihnen gefolgt er sich zu. Der Volontär allerdings verbeugte sich steif mit unbeweglichem Gesicht und war gleich darauf ebenfalls verschwunden. Mit Frommann zusammen verließ Jürgen nach der kurzen Andacht das Haus und stand wartend mit ihm auf dem Podest, als die Wagen vorzufahren. „Es schied sich ja wohl nicht, daß ich es hier sage“, flüsterte Frommann, „aber da ich Sie gerade treffe — wir haben Sonntag Erntefest. Wie ist's, kommen Sie auch?“ Es klang zögernd, unsicher. „Ist Josephine wieder da?“ forschte Jürgen eifrig. „Nein, sie kommt erst im Laufe der Woche.“ „Warum verziehen Sie dann das Fest nicht?“ „Das ging nicht, der Musikanten wegen.“ „Da, mit wem soll ich dann tanzen?“ „O, an jungen Mädchen ist kein Mangel, seien Sie unbeforgt. Also Sie kommen?“ „Ich danke, gewiß.“

Frommann war für gewöhnlich sparsam, aber wenn es darauf ankam, ließ er es an nichts fehlen, und seine Erntefeste waren berühmt. Nirgends gab es solche Fülle von Speise und Trank, nirgends so lustige Musik, nirgends war die Tenne zum Tanz so hübsch geschmückt. Das Erntefest war für die Leute von Neumühlen der leuchtende Höhepunkt des Jahres, vor dem selbst die weiblichstei Freuden verblassten. Ei, wie die Männer schmunzelten, die Frauen und Kinder lachten, als das Horn, die Fiedel und die Klarinette die fröhliche Marschweise anstimmten, mit der die Leute vor die Kämpfe des Herrenhauses zogen, voran die bevorzugten und beneideten Trägerinnen der reichbedeckten Erntekrone und die Sprecherin all der lieben, alten, naiven Verselein, an denen schon Generationen sich erfreut hatten.

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Fisch,

An allen vier Ecken einen gebratenen Fisch.

Wir wünschen der Hausfrau 'ne goldene Krone,

Und künftig Jahr einen jungen Sohn.

Als der Vers kam:

Wir wünschen dem Fräulein einen goldenen Wagen,

Mit dem sie kann zum Bräutigam fahren

rückte Jürgen sich ein wenig und wies der Sprecherin einen blanken Taler zu. Er schloß sich persönlich angedrückt. Wie schön wäre es, wenn jetzt Josephine neben ihm stünde. Dann würde er einfach vor allen Leuten ihre Hand gefaßt haben, sei die Verlobung öffentlich oder nicht.

Er war spät gekommen, als schon der Aufzug der Schmitzer begann, und hatte bisher nur die Wirte begrüßen können. Frommann war heiter und fröhlich gewesen, aber wieder war ihm die sonderbare Streifheit der Frau aufgefallen, die er doch

Sehr häufig ist damals im Anschluß an die Titanic-Katastrophe die Frage aufgetaucht, ob denn die Technik nicht in der Lage sei, unsinkbare Schiffe zu bauen. Solche unsinkbaren Schiffe jedoch gibt es leider nicht. Immerhin ist es durch technische Hilfsmittel gelungen, die Zahl der Schiffsunfälle nicht unwesentlich herabzudrücken. Da Schiffsunfälle am häufigsten durch das Auslaufen auf Grund verursacht werden, sind jetzt die Schiffe durch eine doppelte Außenwand geschützt. Selbst in Fällen, da die innere Beplankung zerstört werden sollte, ist durch den Doppelboden dennoch ein Eindringen von Wasser in das Innere der Schiffe unmöglich gemacht. Bereits sehr häufig ist der große Vorteil dieser Sicherung in Erscheinung getreten. Weiter wird das Vorschiff gegen die Angriffe von Eischollen besonders gepanzert. Auf einer Strecke, die gleich der halben Schiffsbreite ist, setzt man vom Vortreiben aus die Spanten so eng, daß ihr Abstand voneinander nur zwei Drittel der weiterhin angewendeten Spantentfernung beträgt. Es werden auch Längsbalken in größerer Anzahl eingesetzt, und die Außenhaut-Platten dieser genommen. Ueberlappte Rieten werden vernietet, an ihrer Stelle innere Verlastung eingesetzt, damit das Eis, wenn es vom Schiff emporgedrückt wird, eine glatte Wand und keine Vorsprünge vorfindet, an denen es die Beplankung aufreißen könnte.

Doch sind das alles nur Teilsicherungen. Die durchgehendste Maßregel gegen das Versinken eines seetragenden Schiffes bildet die Herichtung wasserdichter Abteilungen. Alle sorgfältig gebauten Schiffe besitzen heute noch eine zweite trennende Teilung. Zu den wasserdichten Gefellen sich die feuerfesten Schotten. Quertwände, die den Angriffen einer Flamme unerschütterlich zu widerstehen vermögen, sind in bestimmten Abständen auf allen bewohnten Decks aufgestellt. Die darin angebrachten Türen halten, selbst wenn sie verglaste Füllungen besitzen, einen Hitzesturm bis zu 1500 Grad aus. Ein ausbrechendes Feuer bleibt also auf einen schmalen Raum beschränkt. Es sind außerdem viele Einrichtungen getroffen, damit eine entzündende Flamme sofort entdeckt und schnelligst gelöscht werden kann.

## Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück. Im Brünner Hauptbahnhof hat sich eine sehr schwere Eisenbahnkatastrophe ereignet, die bisher 5 Tote und etwa 120 Verletzte zum Opfer fielen. Zwei vollbesetzte Arbeiterzüge stießen bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zusammen, und zwar mit so furchtbarer Wucht, daß der Tender und vier Wagen des einen Personenzuges entgleisten, während bei dem andern Zuge der Dienstwagen aus dem Gleis gehoben wurde. In beiden Zügen entstand eine furchtbare Verwirrung. Bisher sind 5 Personen tödlich Verletzungen erlitten. Unter den 120 andern Verletzten sind zahlreiche schwer verwundet. Es heißt, daß das Unglück durch das Ueberfahren eines Pressbods entstanden sei, doch ist die Ursache noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Sensationen im Vanderolen-Betrag. Im Verlaufe der Ermittlungen des Sonderdezernats beim Landgericht 1, Berlin, und der Zollfahndungsbehörden zur Aufklärung des Millionen-Vanderolen-Betruges scheinen sich bisher noch völlig unbekannt neue Zusammenhänge zu ergeben. Der eine in den Vanderolen-Betrag Verwickelte ist der Kaufmann S. Lübeck, der Bruder des Heblers Emil Lübeck, der seinerzeit einen großen Teil der bei dem Vanderolen-Einbruch ins Reichsfinanzzeugamt in Berlin-Dahlem erbeuteten Vanderolen aufkaufte. — Es sind für mehr als 60 Millionen Mark unversickerte Zigaretten, teilweise mit gefälschter Firmenmarke, in den Handel gelangt. Eine ganze Reihe von Personen ist festgenommen worden, die an den Fälschungen beteiligt sind. Unter den 15 in Berlin Verhafteten befinden sich auch der Inhaber der nicht unbekannt Zigarettenfabrik Desnoli, der Kaufmann Jungermann. Die geheimnisvolle Fabrik für die

eigentlich das Recht hatte, Mutter zu nennen. „Wenns noch lange dauert, frag ich sie mal, ob ihr was in die Krone gefahren ist,“ dachte er.

Als der Erntekranz überreicht war, gingen die „Herrschaften“ an die Kaffeetische, die in allen Zimmern gedeckt standen, denn fast die ganze Umgebung war geladen. Nur der Schönweibliche fehlte mit Rücksicht auf seine Familientrauer. Jürgen begrüßte den Karsthiner, den Neuhöfer, den Förster und den Schulzen von Hoen-Sitz. Die Herren nahmen die Hand, die er ihnen reichte, sagten „Guten Tag“ und „Wie geht's“, aber danach stochte das Gespräch wie ein Wagen im lehmigen Hohlweg. Es war nicht so schlimm wie neulich auf der Trauerandacht, aber es erinnerte stark daran. Dann ging Jürgen weiter und stieß im Gewühl auf Fräulein Wegener. Mit ihrem festen, ernsthaften Blick sah sie ihm entgegen. „Welch ein Gefrabbel, nicht wahr?“

„Weinade wie die Speisung der Fünftausend in der Bibel. Heute merk ich erst, wie fremd ich doch noch in der Gegend bin. — Haben Sie schon einen Herrn, oder darf ich Sie zu Tisch führen?“ Also sprach Jürgen zu Fräulein Wegener.

„Gern.“ Sie war nicht engagiert; sie galt schon etwas wie eine alte Jungfer, die nicht mehr ganz nützte. Aber da Josephine doch einmal nicht da war, war es Jürgen einleuchtend, wenn er den Arm reichte.

Während er im Gedränge nach einem möglichst guten Platz suchte, räumte Frommann mit Herrn Hölz von Neuhof. „Er ist mein Gast, und ich will nicht, daß er in meinem Hause geschnitten wird, ich bitte, merk euch das. Dieser Verdacht, der über Nacht ins Kraut geschossen ist und den einer dem andern zuzuschelt, hat was Ordinäres. Was für ein Grund denn schließlich dafür vor?“

„Beweise hat natürlich niemand, aber du mußt doch zugeben, Frommann, daß die Sache schnurrig aussieht.“

„Ach Gott, mit dem nötigen guten Willen kann man überall Bedenkliches sehen. Bei Meyer in Lüblow und Kruse in Rundorf hats auch mal gebrannt, ohne daß die Sache angeklärt wurde. Waren Meyer und Kruse etwa deswegen Brandstifter?“

„Unfug. Das sind alleingefessene, ehrenhafte Leute, von denen jeder weiß, daß sie nichts Unhonoriges tun würden. Aber dieser Zugerwänderer von Gott weiß woher — wer kennt denn den? Wo ist da eine Garantie? Denk doch nur, — diese beiden Brandgeschichten so kurz hintereinander. Wadeflage, alte Kräfte, die lieber heute als morgen hätten abgerufen werden müssen, die Kräfte aber, die sonst immer Stallfütterung hatten, ausgerechnet an diesem Tage in der Koppel.“

„Lorenzen war ja damals in der Stadt.“

„Mit einer gut funktionierenden Zündschnur läßt sich manches einrichten. Und nachher die Geschichte mit dem Pferdestall war noch viel schnurriger. Um zehn wird Herr Lorenzen mit Licht auf dem Hof gesehen; um Mitternacht ist der

Fälschung der Vanderolen konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. — Inzwischen wird bekannt, daß außer dem Inhaber der früheren Zigarettenfabrik Dots, Krakauer, jetzt auch dessen Geschäftsführerin, ein Fräulein Wofes, verhaftet wurde. Ferner wurde eine Reihe von Geschäftsführern festgenommen, die mit Krakauer in Verbindung standen. In Düsseldorf wurde ein Kaufmann Kohn aus Berlin verhaftet, bei dem man eine ganze Kofferladung gefälschter Vanderolen fand.

Verurteilung wegen Mordbeteiligung. Das Schöffengericht Hannover verurteilte den 37-jährigen Gerichtsanzwärtling Heym wegen Mordbeteiligung in gewinnstüchtiger Absicht zu 1½ Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Zwei Frauen, die wegen Mordbeteiligung dergl. verurteilt sind und denen Heym die entsprechenden Akten gebracht hatte, wurden zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. Heym hatte sich bei den Frauen Geld „geliehen“.

Eifersuchtsdrama. In den Westland-Gummiläden in Gattingen erschien ein Mann und bat um Urlaub für ein dort beschäftigtes Mädchen. Das Mädchen selbst unterstützte das Urlaubsgebet. Als beide die Fabrik verlassen hatten, zog der Mann plötzlich einen Dolch und bohrte ihn der Arbeiterin in den Rücken. Das Mädchen brach tot zusammen. Der Täter schnitt sich dann selbst den Hals durch. Er wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt. Die Tat soll aus Rache begangen worden sein. Das Mädchen hat angeblich die Beziehungen zu dem Mann gelöst.

Schwere Eisenbahnunfälle in Rumänien. Auf der Strecke Bloești-Slobozia stießen zwei Petroleumtankzüge zusammen. 15 Tankwagen mit Petroleum gerieten in Brand. Es sind 6 Todesopfer zu beklagen. — In der Nacht stieß bei Lgrada in der Walachei ein aus 36 mit Benzin gefüllten Tankwagen bestehender Eisenbahnzug mit einem Leerzug zusammen und verbrannte vollständig. 4 Eisenbahnbeamte fanden den Tod, während 4 weitere verletzt wurden.

Trauriges Ende eines Berliner Schülers. Der siebzehnjährige Sohn eines Berliner Oberverwaltungssekretärs hat im Polizeigefängnis in Mittenwald (Oberbayern) Selbstmord verübt. Der junge Mann hatte wegen Nichtbestehens einer Prüfung das Elternhaus in Staaten heimlich verlassen. Auf welche Weise er nach Oberbayern gekommen ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Die Grenzbehörde in Mittenwald nahm ihn, da er ohne Darnittel war, in Schutzhaft. In seiner Zelle hat er sich dann durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die bedauernswerten Eltern sind auf die betäubende Nachricht hin sofort nach Mittenwald gefahren.

Mit dem Erdreich in die Tiefe. Auf eigenartige Weise kam in Zieg bei Magdeburg auf dem Gehöft eines Gutbesitzers dessen Schwiegermutter ums Leben. Als sie eines Abends dicht neben dem Hofbrunnen stand, sank sie plötzlich vor den Augen ihrer Tochter mit einfallendem Erdreich in die Tiefe. Nachstürzende Erde begrub die Unglückliche, die zweifellos sofort den Tod fand. Wie die Feststellungen ergaben, war das Erdreich um den Brunnen unterhöht. Der Erdbruch war so stark, und von solcher Ausdehnung, daß ein Teil des neben dem Brunnen stehenden Gebäudes abgebrochen werden mußte.

Ein Gesellschaftsaus in Flammen. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Berlin. Hier geriet ein großes Gesellschaftsaus, das zu einem Kundschaftunternehmen gehörte, in Brand. Der große Wagen mußte wegen eines Motordefektes anhalten. Dabei stellte der Wagenführer fest, daß ein Rohr des Benzintanks geplatzt war. Während dieser sich bemühte, den Fehler zu beseitigen, muß er der Zuschauer aus dem Publikum wohl ein brennendes Streichholz in das auslaufende Benzin geworfen haben, denn plötzlich schoß unter dem Wagen eine Stichflamme hervor, die den Wagen sofort in Brand setzte. Die Fahrgäste, die in große Erregung gerieten, konnten sich glücklicherweise, wenn auch zum Teil unter Zurücklassung von Schirmen, Handtaschen usw. noch rechtzeitig in

Braten fertig. Daß er den Festschlafenden spielte, will gar nichts sagen. Er konnte sich doch nicht gut auf dem Qui wissend finden lassen. Ne, lieber Frommann, bei dieser Sache muß man hellhörig werden. Ja, wenn ich noch der einzige Mikstrauische wäre. Aber, frag, wen du willst, die ganze Nachbarhaft hat denselben Verdacht, wenn auch keiner es offen ausdrückt.“

Frommann besah seine Stiefelspitzen und kämpfte mit einer unbefuglichen Empfindung. Dann sagte er energisch: „Wie können sich gerade so gut irren wie ein einzelner. Hast du noch nie etwas von Massenfluggeister gehört, Hölz?“ Und lachte und gut, ich glaub's nicht.“

Der Neuhöfer zuckte die Schultern. „Ich will hoffen, daß du recht behälst. Wäre ja auch aräglich, wenn wir einen Fürerböter unter uns hätten. Wenn sichs herausstellt, daß ich dem Lorenzen Unrecht getan habe, so will ich meinetwegen gern der erste sein, der ihm Duz-Brüderschaft anbietet, aber bis dahin — — —“

Das Tischchen, an dem Lorenzen mit Ina Wegener saß, wurde zur Linken durch die weit gestreckten Füße einer Palme etwas von der Haupttafel getrennt, zur Rechten hatte es den Nachbarn zum Nachbar. Es war also noch jeder Richtung etwas isoliert und Jürgen dachte wehmütig, wie schön es sein müsse, hier mit Josephine zu sitzen. Immerhin war er mit seiner Dame nicht unzufrieden. Ihre hübsche, nünftige Art hatte etwas Wohlthuendes. Sie schaute weder immerzu, noch verlangte sie, daß man ihr den Hof machte. Es war Jürgen gerade, als ob er mit einer Verwandten spräche, einer älteren Base etwa, vor der man jeden kleinen Acker und jede kleine Freude ausstrahlen konnte. Er wurde ganz warm dabei und hätte am Ende noch gar von Josephine gesprochen, wäre nicht gerade die ganze Gesellschaft zum Tanzsaal abgebrochen.

Webelnde Wärme, Bierdunst, Tabakrauch und Getöse aller Art schürten ihnen entgegen. Das Vergnügen war in vollen Gange. Beim Eintritt der Herrschaft stimmten die Musikanten eine Polonaise an, wie es Sitte war. Herr Frommann tanzte mit der Wamsell, Frau Frommann mit dem Statthalter, die jungen Damen mit Kutscher und Knechten, die Herren mit Hofmädchen. Jürgen verbeugte sich vor Ina. Sie tanzte den anschließenden Walzer schwerfällig wie jemand, der keine Übung hat, und nach den üblichen zwei Runden ging Jürgen weiter. Ihm machte der Tanz ohne Josephine kein Vergnügen, aber er konnte seine Pflicht. Die Wamsell und die Hofmädchen traten alle lachend und bereitwillig an, aber es es nicht bei den jungen Damen ein leises Zögern, eine gewisse Besonnenheit? Sie tanzten mit niedergeschlagenen Augen und sprachen kaum ein Wort. Aber in der Pause huschten sie sich zusammen wie ein heller Taubenschwarm und wisperten.

(Fortsetzung folgt.)



# Letzte Meldungen.

Die „edlen“ Polen.

Stattowik, 12. April. Die Schulkommission der deutschen Minderheitsschule in Brzezie (Polnisch-Oberschlesien) plante für sämtliche Schulkinder einen Märchenabend mit Lichtbildvortrag. Statt des von den Behörden zugesagten polizeilichen Schutzes erschien eine Gruppe ehemaliger Insurgenten, die derart lärmte und die Versammlungsteilnehmer bedrohte, daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. Erwiefernmaßnahmen handelt es sich um von auswärts bestellte und für diesen Zweck besonders bezahlte Elemente.

Ueberall Auf- statt Abrüstung.

Paris, 12. April. Wie das „Journal“ aus Le Havre meldet, ist dort eine militärische Kommission eingetroffen zur Prüfung der Frage der Befestigung des Hafens Le Havre und anderer Häfen der Nordseeküste.

Entwaffnung der Arbeiterschaft in Shanghai.

London, 12. April. Nach einer Meldung der „Central News“ haben die nationalistischen Truppen in Shanghai mit der Entwaffnung der mit Waffen versehenen Arbeiter begonnen, die heftigen Widerstand leisteten. In der vergangenen Nacht wurde das Hauptquartier der Arbeitergewerkschaft regelrecht besagert. Die Verteidiger unterhielten während der ganzen Nacht ein regelloses Gewehrfeuer. Bei den Kämpfen wurden 13 Arbeiter getötet, während die Nationalisten nur einen Toten zu beklagen hatten.

## Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk 267-271 (am 11. 4. 267-271). Roggen Märk. 249-254 (249-254). Sommergerste 218-245 (218-245). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 192-205 (192-205). Hafer Märk. 208-216 (208-216). — (—). — (—). Weizenloko Berlin 178-182 (178-182). Weizenmehl 34,50-36,50 (34,50-36,50). Roggenmehl 33,75-35,50 (33,75-35,50). Weizenkleie 14,35 (14,25). Roggenkleie 15,25-15,50 (15,25). Raps — (—). Leinöl — (—). Diktoriaerbsen 42-59 (42-59). Aelne Speiseerbsen 26-29 (26-29). Futtererbsen 22-23 (22-23). Pelusken 20-22 (20-22). Ackerbohnen 20-22 (20-22). Micken 21,00-24,00 (22,00-24,00). Lupinen blaue 14,00-14,50 (14,00-14,50). gelbe 15,75-16,50 (16,00-16,50). Seradella 21,50-25,00 (22,00-25,00). Rapskuchen 14,50-15,60 (14,50-15,60). Leinkuchen 19,60-19,90 (19,60-19,90). Trockenschmelz 12,10-12,40 (12,10-12,40). Sojabrot 19,20-19,60 (19,20 19 6). Torfmehlasse — (—). — (—) Kartoffelflocken 30,00-30,30 (30,00 bis 30,30).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, bei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,25-1,60, drahtgepreßtes Haferstroh (besgl.) 0,90-1,15, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,90-1,15, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05-1,45, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75-2,00, Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20-1,65, Häfel 2,05-2,30, handelsübliches Heu, gefund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern 1,60 bis 2,00, gutes Heu, besgelen nicht über 10 Prozent Befag 2,85-3,00, Timotheehheu 3,75-4,25, Alchou lose 3,60-4,10

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin S. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 12. April. 1. Qualität 1,75, 2. Qualität 1,64, 3. Qualität 1,50. Tendenz fest.

Vollmilchpreise: Der Erzeugerpreis für Berlin beträgt 17 Pfg. je Liter. Der Kleinverkaufspreis beträgt für Berlin 28 Pfg., für Stettin zurzeit 26 Pfg.

Berliner Frühmarkt vom 12. April. Weizen: Mai 284, Tendenz: ruhig. Roggen: Mai 256,50, Juli 248,50, Sept. 226,50. Tendenz: unregelmäßig. Hafer gut 235-241, mittel 226-234, Wintergerste gut 225-236, Gerste gut 244-262, Futterweizen 275-285, gelber Platamais 180-184, Taubenerbsen 320-340, Roggenkleie 155-159, Weizenkleie 155-159. Tendenz ruhig.

Stettiner Getreidenotierungen vom 12. Juli. Roggen hul. 256, Weizen hul. 275-281, Hafer 208-216, Sommergerste 238 bis 250, feine über Notiz, Futtergerste 216-227.

Stettiner Kartoffelnotierungen vom 12. April. Weiß 3,20 bis 3,40, rot 4,00-4,30, gelbsteischig 4,90-5,10, Industrie 5,40 bis 5,60 M.

Stalper Ferkelmarkt vom 13. April. Aufgetrieben waren 32 Ferkel. Es wurden bezahlt für 4-6 Wochen alte Tiere 17-21 Mark. Der Markt wurde ziemlich geräumt.

## Kirchliche Anzeigen.

St. Marien. Gründonnerstag. Nachm 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor Böttke. Schloßkirche. Schloßgemeinde. Gründonnerstag. 10 Uhr vorm. Abendmahlsgottesdienst für Militärgemeinde: Pastor Gehrke. 5 Uhr nachm. Abendmahlsgottesdienst: Pastor Gehrke. St. Johann. Gründonnerstag. 8 Uhr abends Beichte und Feier des heil. Abendmahls. St. Petri. Gründonnerstag. Nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor Lamberg.

## Uhren-



## Reparaturen

sauberste und schnellste Ausführung

== Billigste Preise ==

## Kunst

Uhrmacher

Holstentorstrasse 5

Der Meister Beyer. Reparaturen in Uhrwerk. Feinste Reparaturen. Suhl'sche Uhrenfabrik.

Sicherheit bringen. Als die Feuerwehr eintraf, stand der ganze Wagen in hellen Flammen.

Vorzeitig explodiert. Während ein Zimmermann aus Altmannsdorfer (Württemberg) auf seinem Rade nach Hause fuhr, explodierte Sprengstoff, den er zum Stubbenprengen eingekauft hatte. Dem Zimmermann wurde dabei ein Bein abgerissen, sodaß er bald darauf starb.

An einem Stück rohen Fleisches erstickt. Vor einigen Tagen verzehrte ein 65jähriger Mann aus Großhirsberg (Sachsen), während er in Pulsnitz über die Straße ging ein Stück rohes Fleisch. Das Fleisch blieb ihm im Halse stecken und führte seinen Ersticken herbei.

Im Eisenbahnzug vom Tode überrascht. Ein junger Mann aus Chemnitz wollte zu seiner Mutter nach Ehrenfriedersdorf fahren. Unterwegs wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen, und als der Zug in Eintriedel ankam, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

Vierfacher Mörder. In Mondonas unweit Buenos Aires wurden vier Mitglieder einer wohlhabenden Familie in ihrer Wohnung ermordet. Als Täter wurden zwei Bedienstete festgestellt. Sie konnten von der Polizei verhaftet werden, als sie im Begriff standen, von Argentinien nach Brasilien zu flüchten.

## Stadt. Kreis. Provinz

Kirchliches von St. Marien. Am Karfreitag werden in der Marienkirche drei Gottesdienste abgehalten werden, und zwar um 8,30, 10 und 4,30 Uhr (nicht 5,30 Uhr). Im Anschluß an die beiden letzteren finden Abendmahlsgottesdienste statt. Außerdem vormittags um 10,15 Uhr im Evangeliisationsaal in der Arnoldsstraße ein Parallelgottesdienst statt. Es sind diese Maßnahmen getroffen, um jedem Kirchenbesucher die Möglichkeit zur Teilnahme am Gottesdienst zu geben. Von 1. Osterfeiertag ab finden wieder regelmäßig die Vormittagsgottesdienste um 8,30 und um 10 Uhr statt; die Nachmittagsgottesdienste fallen während des Sommerhalbjahres aus.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pommern: Butter 180-190, Schweinefleisch 85-120, Rindfleisch 80-100, Kalbfleisch 70-110, Hammelfleisch 100, Dorsch 25, Flundern 25, Strandheringe 30, Röhre 30-35, Hecht 80-90, Blumenkohl 50 bis 70, Spinaat 50-60, Nessel 40-80 das Pfund, Apfelsinen 6-15, Eier 8 das Stück.

Fahrrad Diebstahl. Aus dem Hausflur eines Restaurants in der Sunagogenstraße wurde ein dort kurze Zeit stehendes Fahrrad Marke Birhof gestohlen. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

Gartendiebstahl. Auf dem hiesigen Friedhofe wurden vor dem Hause des Inspektors stehende kleine Zypressen ausgerissen und Blumentöpfe gestohlen.

Wäschdiebstahl. Einem Kaufmann entwendeten bisher unbekannte Diebe Hand-, Taschen- und Wäsche.

Der Wirtschaftsausschuß der Deutschen Nationalen Volkspartei hatte zu gestern zu einer Sitzung eingeladen, für die der bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Wienbeck zu einem Vortrage über die nationale Mittelstandspolitik und Mittelstandsfragen gewonnen war. Von seiner hohen Warte als Mitglied bzw. Leiter wohl aller Kommissionen, die im Reichstags Mittelstandsfragen zu behandeln haben, wie auch als Präsident der Handwerkskammer Hannover beleuchtete der Redner alle den Mittelstand heute bewegenden Fragen und gab in der sich anschließenden ausgedehnten Aussprache über an ihn gerichtete Fragen Auskunft. Der dem Redner spendende überaus starke Beifall, den der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer von Pöhlitz-Groß-Wanfen, noch besonders unterstrich, bewies, daß die Deutsche Nationalen Volkspartei mit der Verpflichtung des Abgeordneten Dr. Wienbeck einen allseitigen Griff getan hatte.

Reichswohnungszählung am 16. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsministerialblatt wird in dieser Woche die Verordnung zur Durchführung des „Gesetzes über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 zur Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden am 2. März 1927“ veröffentlicht werden. Die Erhebungen finden am 16. Mai 1927 statt. Die drei Arten von Wohnungszählungen, die bei der Erhebung in Anwendung kommen, nämlich: die Grundstücksliste, die Wohnungskarte, der Meldebogen zur Feststellung der Wohnungszahl und die für die Ausbreitung des Armatmaterials dienenden Druckfaden sind der Verordnung beigelegt.

Aus dem Theaterbüro. Heute, und morgen, nachm. 3,30 und abends 8 Uhr Passions-Festspiele im Oberammergauener Urtext. Keine erhöhten Preise. Kinder zahlen nachm. von 30 Pfg. bis 1,30 Mark. — Freitag, den 15. April, 8 Uhr, zum letzten Male „Der Tor und der Tod“, dramatische Dichtung in einem Akt von Hoffmannsthal, „Das Herzwunder“, Mirakelstück von W. von Scholz. Preise von 30 Pfg. bis 1 Mark. Sonntag, den 17. April (1. Osterfeiertag), vorm. 11,30 Uhr, Morgenfeier: „Vieder-Erlaus von Wolf Medger“. Mitwirkende: Toni Schiffer-Sielaff, Thea Geppert, Käthe Kaiser, G. Schwarz, K. Wolff, Dir. Brauer. An Zbach-Flügel: Der Komponist persönlich! Preise: 1 Mark, Galerie 50 Pfg. Abends 8 Uhr Gastspiel Kammeränger Franz Reisinger „Tosca“, Oper in drei Akten von Puccini. Baron Scarpia, Chef der Polizei: Kammeränger Franz Reisinger. Montag, den 18. April (2. Feiertag), nachm. 3,30 Uhr, zum letzten Male „Der Günstling der Zar“, große Operette in 3 Akten von H. Winterberg. Preise von 30 Pfg. bis 1 Mark. Abends 8 Uhr „Karlshaus“, Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel. Madame Pompadour: Marina Strasse vom Residenztheater Berlin als Gast.

Zanow. Ein Kind aus dem zweiten Stock gestürzt. — Aus einem Fenster im zweiten Stock des Hauses Hinterstraße 22 stürzte am Sonnabend ein zweijähriges Kind auf das Pflaster. Hierbei zog es sich einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Weiteren Schaden hat das Kind, das in das Kreis Krankenhaus Köslin überführt wurde, anscheinend nicht erlitten.

Dobes. Hindenburg als Pate. — Der Reichspräsident, Generalalfmarschall von Hindenburg, hat bei dem 7. Sohn des Schrankenwärters Bösel die Patenschaft übernommen. Major von Bode-Grabow, Vorsitzender des Kriegervereins, vertrat den Reichspräsidenten bei der Taufe.

Stettin. Verurteilte Kinder. — In letzter Zeit sind in der Poststraße, Längen Straße und Kochstraße 6- bis 12jährige Kinder beim Einholen von Waren von einem größeren Mädchen ertappt worden. Das Mädchen hat sich mit den Kindern unterhalten, ihnen dann aber plötzlich die Geldbörse aus der Hand gerissen und ist alsdann fortgelaufen. Die Diebin konnte festgenommen werden und hat bereits eine Reihe diebstahlischer Verbrechen begangen. Es handelt sich um eine 15-jährige Schülerin.

Stettin. Auf der Straße vom Tode ereilt. — Am Dienstag nach 3 Uhr nachmittags wurde eine alte Frau, die anscheinend von einem Unwohlsein befallen war, von zwei unbekannten Männern in einen Hausflur geleitet. Während sich eine im Hause wohnende Person noch um die Kranke bemühte,

verstarb sie, ohne irgendwelche Angaben gemacht zu haben. In der Handtasche der Toten wurde ein Zettel gefunden, der ihren Namen und Anschrift, sowie die Bitte enthielt, in dem Falle, daß ihr ein Unglück zustößen sollte, ihren in Berlin-Friedenau wohnhaften Sohn zu benachrichtigen.

Zwinnmünde. Den Freund aus Eifersucht erstochen. — Eine schwere Bluttat hat sich am Sonntagabend auf der Dorfstraße in Garz bei Gammike abgespielt. Dort hat der Zimmergeselle Hermann Meier aus Garz den Zimmergesellen Walter Fennert aus Gammike bei einem Streit erstochen, sodaß der Tod sofort eintrat. Dem traurigen Vorfall liegt ein Streit zugrunde, der zwischen Meier und Fennert um ein junges Mädchen entstanden war. Schon am Freitag der vergangenen Woche war es aus diesem Grunde in einer Zwinnmünder Gastwirtschaft zu einem Zusammenstoß zwischen M. und F. gekommen. Damals konnten die beiden Rivale durch das Dazwischentreten der Polizei getrennt werden. Am Sonntagabend nach 10 Uhr trafen die beiden auf der Dorfstraße in Garz wieder zusammen. In Gegenwart des jungen Mädchens kam es abermals zu einem Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Wie man hört, soll Fennert dem Meier einen Schlag versetzt haben, worauf letzterer sein Taschenmesser zog und auf F. einstach. Fennert erhielt einen tiefen Stich in die Herzgegend, der die Schlagader traf. Der Gestochene brach blutüberströmt zusammen. Als Meier sah, was er angerichtet hatte, bemühte er sich sogleich um den Schwerverletzten und brachte ihn in ein benachbartes Haus. Er telephonierte auch sofort an einen Zwinnmünder Arzt, der sich unverzüglich an den Tatort begab. Er konnte aber nur noch den durch Verblutung eingetretenen Tod feststellen. Der erstochene Zimmermann Fennert war 21 Jahre alt, der Täter Meier ist 20 Jahre alt. Beide waren früher befreundet; sie haben gleichzeitig bei einem Meister in Zwinnmünde das Zimmerhandwerk erlernt.

Safnit. Mikalidite Fahrt ins „Land der Freiheit“. — Drei hier wohnende junge Burschen, die bereits mehrfach vorbestraft sind, hatten einem hiesigen Fischer sein Boot, das außerhalb der Stadt lag, entwendet, sich alle für eine längere Seefahrt notwendigen Utensilien sowie genügend Proviant „verschafft“ und so „seemannlich ausgerüstet“ — in der Nacht zum Sonntag die Meise zunächst nach Schweden angetreten. Trotz des erheblichen Wellenganges erreichten die drei Burschen die schwedische Küste und landeten in der Hafenstadt Nyd. Hier wurden sie, da sie sich nicht ausweisen konnten und sich auch sonst verdächtig gemacht hatten, von der Polizei in Obhut genommen, mittels Fähre nach Deutschland zurückbefördert und den hiesigen Gerichten übergeben. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß es in ihrer Absicht lag, nach Rußland, dem „Land der Freiheit“, zu fahren.

## Wie wird das Wetter?

Der Tiefdruck, der heute früh vom Polarmeer bis nach Südschweden herabreichte, wird von einer Hochdruckwelle ostwärts gedrängt, die — vom Nordmeer kommend — nach dem Baltikum vordringt. In diesem Zusammenhang steigt das Barometer auch bei uns in Pommern, während bei kühleren nördlichen Winden aufklarendes Wetter eingesetzt hat und bis morgen vormittag anhalten wird. Schon aber ist ein neuer Tiefdruck von Island her im Anzuge. Das ihm vorausgehende Fallgebiet macht sich bereits südwärts bis nach England und der Irischen See bemerkbar. Die Witterung behält daher ihren typischen aprilmäßigen Charakter.

Wettervorhersage: Zunächst hohes nördliche, später abflauende und nach westlichen Richtungen rückgehende Winde, vorübergehend aufklarend, später wieder zunehmende Bewölkung und strichweise Niederschläge; kühl, später allmähliche Erwärmung.

## Stadttheater

Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. Gerhart Schwarz hatte sich zu seinem Ehrenabend die Oper Tosca des Italiener Puccini ausgesucht und einen glücklichen Griff damit getan; denn die Oper ist unbedingt eines der bedeutendsten dramatischen Werke unserer Zeit. Trotz ausgesprochen dramatischer Schärfe fließt durch das gesamte Werk ein Melodienstrom, wie man ihn in solcher Mannigfaltigkeit nur selten antrifft. Klarheit und Eleganz des Stiles und eine schöne und sorgfältige Instrumentation kommt dazu, um eine Atmosphäre zu schaffen, die den Hörer gefangen nimmt, ihn mitreißt. Direktor Brauer als Spielleiter hatte für eine sorgfältige Einstudierung und schöne Aufmachung Sorge getragen, während Walter Odenheimer Orchester und Sänger mit fester Hand leitete. Gerhart Schwarz sang und spielte den unglücklichen Maler Mario Cabaradossi in vornehmer Weise. Die Stimme war rein und klar angenehm weich. Dem Darsteller wurde herzlicher Beifall des gut besetzten Hauses und ein reicher Gabentisch zu Teil. In Toni Schiffer-Sielaff hatte er eine treffliche Partnerin. Die Künstlerin war prächtig aufgelegt und gut bei Stimme, dazu dramatisch bewegt in der Darstellung. Den Refner gab Direktor Brauer in recht ansprechender Weise, während Kurt Wolff in der Rolle des schurkischen Chefs der Polizei, Baron Scarpia, gut am Platze war; auch gefanglich wußte er seine Rolle hervorragend auszuführen. Das Orchester verdient ein besonderes Lob, es wurde seiner schwierigen Aufgabe voll gerecht, hätte an einzelnen Stellen aber etwas gedämpfter klingen können. Das Fehlen des verstorbenen Orchesterleiters macht sich eben immer wieder bemerkbar; hoffentlich erscheint er in der nächsten Spielzeit. Da auch das Zusammenspiel gut klappte und die Bühne bunt bewegte Bilder bot, war der reiche Beifall erklärlich, den der Benefiziant und alle Mitwirkenden voll verdient hatten.

## Schöffengericht.

Wegen Veruntreuung von Steuergeldern, die ihm als Vorstand einer Wirtschaftsgenossenschaft zur Ablieferung an das Finanzamt in Rummelsburg anvertraut worden waren, wurde der Ingenieur P. Neumöge aus Uckermark zu einem Jahr Gefängnis und zu dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Neumöge hatte in Rummelsburg in der Inflationszeit eine Wirtschaftsgenossenschaft gegründet. Die ihm zur Last gelegten Straftaten liegen einige Jahre zurück. Untergewer Führer waren 10 Kutscher des Gutes Biatrow, die bei Roggenablieferungen ihrer Gutsherrschaft 8 Penner entwendeten. Sie verkauften den Roggen und vertranken den Erlös. Der Kutscher A. Pohlens, der wegen Eigentumsvergehens bereits vorbestraft ist, erhielt 5 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen von 20-60 Mark davon.



## Weissweine

zur Bowle und als Tischwein

Weisse u. rote Bordeauxweine

Burgunderweine

Süd- u. Dessertweine

Obst- und Traubenschaumweine

## zum Osterfest

empfiehlt

# Franz Hackbarth

Weingroßhandlung

Fernspr. 405.

Kirchplatz 12

## Weinbrände

Weinbrand-Verschnitte

Rum- und Arrak-Verschnitte

\* \* \*

Feinste

# Tafel-Liköre

per 1/2 Flasche von Mk. 2 50 an.

## Für das Frühjahr

wollen auch Sie Ihren Hut erneuern.  
Dazu will ich Ihnen verhelfen.

## Billigkeit und Qualität

sind die Kennzeichen meiner Hüte.

## Meine beiden Schaufenster

zeigen die neuesten Formen und  
Farben für den eleganten Herrn.

## Hut-Wiedenhöft

Spezialhaus für Hüte und Mützen

Gegr. 1879 **Stolp i. Pom.** Kirchplatz 9.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 22. Juni 1927, vormittags 11 Uhr — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 — versteigert werden das im Grundbuche von Stolp Band 1, Teil 2, Blatt Nr. 89 (eingetragene Eigentümerin am 25. November 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Wäckermeister Alfred Lehwald in Stolp) eingetragene Grundstück, Langestraße 48, Schmiedetormauerstraße 16, Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum, Hintergäude mit Flügel, Breiter-schuppen, Gemartung Stolp, Kartenblatt 27, Parzelle 205, 3,30 ar groß, Reinertrag —, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 755, Nutzungswert 1851 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 86.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens in Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nach gesetzt werden.

Stolp, den 7. April 1927.  
Das Amtsgericht.

### Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Wobeser belegenen, im Grundbuche von Wobeser Bd. I Bl. 10 auf den Namen des Mühlenbesizers Paul Tocke in Wobeser eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 27. April 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Stolp, den 11. April 1927.  
Amtsgericht

### Lebenskameradin

gesucht. Guter Charakter tüchtige Hausfrau bevorzugt. Gesucht von wohlhabendem Herrn. Offerten unter P 52 H. Berlin SW 48, Postlagerkarte 79.

### Hausverwalterstelle.

Referenzen ff. Meldungen unter N. 409 a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Das wirklich echte unübertroffene **Rälbermaismehl** erhält man nur bei **Carl Schröder.**

### St. Marienkirche.

## Karfreitag 8 Uhr Musikführung

Karten: sämtliche Plätze 1.— Mk. mit Aufnahme Winter und Frühling num. 2.—, unnumm. 1.50. Schülerkarten 20 Pfg. und Programme bei Felix Albrecht und am Kircheneingang.

Bitte, notieren Sie!

meinen Fernsprecher-Anschluß

# Nr. 1202

## August Hötmann

Schneidermeister Holstentorstraße 4  
Herren- und Damen-Maßschneiderei.

## Glas, Kristall Porzellan und Steingut

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Erzeugnisse der Manufakturen

Berlin, Meissen, Nymphenburg, Kopenhagen

sowie der bekanntesten Kristallglashütten.

## Paul Schlegel

Am Kaufmannswall 4.



Das Beste für den Grabhügel ist eine

## Grabeinfassung

erspart Pflege, erhält den Hügel vor dem Verfall, sieht immer eigen aus.

Verwendung findet nur erstklassiges, dauerhaftes Material. In vielen Mustern und Größen sofort lieferbar bei

## Adolf Peglow

Stolp, Präsidentenstr. 24

Fabrik von Grabdenkmälern und Einfassungen mit elektr. Betrieb.

Aus Pietät betrete ich ungern ein Trauerhaus

## Stadttheater

Telephon 419.

Mittwoch, den 13. und  
Donnerstag, den 14. April  
nachm. 1/24 und abds. 8 Uhr

## Gastspiel

der

## Passions-Fest-Spiele

in Oberammergauer Urtext.

Keine erhöhten Preise!

Kinder zahlen nachm.

30 Pfg. bis 1,30 Mk.

## Zwangs- Versteigerung.

Am Sonnabend, den 16.  
April d. Js., vorm. 10 Uhr  
werde ich Sandberg 1 folgende  
Gegenstände als:

Eine Partie Möbel aller  
Art u. a. 1 Spiegel mit  
Console, 1 Nähmaschine  
(verkauftbar), 4 Kanarienvögel  
mit Bauer, Cognac,  
9 Puppenwagen, Smoting,  
Halbdaunen, Teller,  
Tassen, Gläser u. a. m.  
öffentlich meistbietend gegen  
sofortige Barzahlung ver-  
steigern.

Stolp, den 13. April 1927.

Sasenen,  
Ober-Gerichtsvollzieher.



## Osterbäckerei

bringe meine verschiedenen  
**Torten**

in bekannt besten Qualitäten und feinsten  
Aufmachungen in Erinnerung.

Als Spezialität bringe ich in dieser Zeit

**Sandtorten, Butterkringel**

verarbeitet mit reiner Naturbutter.

**Kapstuchen und Stollen**

heimatlicher Art.

Zu Geschenkzwecken eignen sich be-  
sonders meine

## Osterartikel

sämtlich eigenes Fabrikat.

Bäckerei und Konditorei

## „Am Holstentor“

Inh. Hugo Jahnke

Telephon 784.

Holstentorstraße 19.

## Rognat-Verschnitt

dto. Weinbrandt

in Flaschen, auch lose vom Faß, empfiehlt

## Georg Röhl

Holstentorstraße 6.